Drei neue Bäume für alten Tausendsassa

Pflanzaktion von Matthias Braun und Eric Raasch als erster Schritt für Luikensorten-Erhaltungsgarten

HEMMINGEN

Matthias Braun (links) und Eric Raasch bei der Baumpflanzung – und einem Blick auf später. Fotos: privat

Schon seit Längerem engagieren sich der Hemminger „Ortspomologe“ Matthias Braun und Eric Raasch für seltene, früher in der Umgebung vorkommende Apfel- und Birnensortenraritäten. Nun haben sie den Grundstein für ein „pomologisches Highlight“ gelegt: Gemeinsam haben sie die ersten drei Luikenapfelbäume mit verschiedenen Typen gepflanzt, als Teil eines Luikensorten-Erhaltungsgartens zwischen Wengertweg und Bahnlinie am Ortsausgang Richtung Schwieberdingen. „Damit wird eine einzigartige Möglichkeit geschaffen, den Luikenapfel, die Apfelsorte, die in Württemberg und auch im Strohgäu vor über 150 Jahren am meisten verbreitet und bekannt war, wieder in den Fokus zu rücken und sie vor der Vergessenheit und dem Aussterben zu bewahren“, so Braun zum Hintergrund.

Auf dem Gelände steht bereits ein etwa 100-jähriger Ur-Luikenbaum, dessen Sortenreinheit erst kürzlich durch einen genetischen Fingerabdruck festgestellt werden konnte. Das sei eine einzigartige und seltene Rarität, die Hemmingen vorweisen kann. Anfang der kommenden beiden Jahre sollen laut Braun noch insgesamt fünf weitere Bäume gepflanzt werden, wenn der nötige Reiser als Grundlage geschnitten und auf Unterlage veredelt wurde.

Vor rund 100 Jahren war rund ein Viertel aller Apfelbäume mit Luikenäpfeln verbreitet. Jeder kannte ihn, so Braun, und es galt der Wahlspruch: „Wer den Luiken nicht kennt, ist kein echter Württemberger.“ Denn er ist der wesentliche Bestandteil der schwäbischen Mostkulturgeschichte und war der „Superstar unter den Äpfeln“ der damaligen Zeit. Seine Besonderheit ist unter anderem seine Vielzahl an sogenannten Ortssämlingen, die er ausgeprägt hat, er gehörte zu den größten und landschaftsprägenden Apfelbäumen, mit höchsten Erträgen und kann ein hohes Alter erreichen. Er war für alle Verwendungsbereiche höchst geeignet, vor allem für die Herstellung des schwäbischen Nationalgetränks, dem Most. Aber auch für ein Edeldestillat sowie als Tafel-, Mus- und Dörrapfel war er sehr gut geeignet – auch diese Kunst fördert Braun, zusammen mit Urs Renninger hat er daraus schon Schnaps und Secco produziert (wir berichteten). Und wenn er von der Luike als „Tausendsassa“ spricht, kann man damit auch nicht nur das Obst meinen.

> „Wer den Luiken nicht kennt, ist kein echter Württemberger.“
>
> **Matthias Braun**
> Ortspomologe

Begonnen hat das von ihm initiierte Sortenerhaltungsprojekt 2018 mit der Pflanzung von vier Luikenapfelbäumen am Eulenberg mit vier Hemminger Ortsvereinen. Seit Herbst 2020 hat Eric Raasch am Eulenberg und auf dem Hauwiesle einige Raritäten nachgepflanzt, unter anderem die Birnensorte Große Rommelter, mit Reiser vom ortsbekannten, etwa 130-jährigen Birnbaum am Pfaffenkreuz, aber auch eine Hermannsbirne von einem 200 Jahre alten Baum in Heimerdingen, verschiedene Luikenapfel-Ortssämlinge aus Heimerdingen und Hemmingen sowie eine verschollene Birnenrarität, die der Ortspomologe erst kürzlich in Heimerdingen wiederentdeckt hat, die sogenannte Wöhrlesbirne. Vor Kurzem haben die beiden Streuobstenthusiasten wieder Reisermaterial gewonnen für weitere Erhaltungsnachpflanzungen, unter anderem ist die Süße Grüne Schafsnase dabei, welche in Hemmingen vor 200 Jahren sehr verbreitet war, aber heute so gut wie ausgestorben ist. (red/jsw)